

EINKOMMENSKURVEN**„Wir hängen
sehr an dieser
Verteilung“**

*Sozialexperte Bernd Marin
bezweifelt, dass die
Einkommenskurven in
Zukunft flacher werden.*

WIEN (s.d.). Ein Privatangestellter verdient am Ende seiner Berufslaufbahn laut Bernd Marin im Durchschnitt 2,4 mal so viel wie am Beginn. Ob sich das ändern wird, hänge von des Sozialpartnern ab. Vom Verhältnis 1:2,4 solle man aber zumindest auf 1:1,8 kommen, so Marin. Was aber nicht heißt, dass die Lebenseinkommen sinken. Sie sollen lediglich gleichmäßiger verteilt werden. Vorteile: Die Einkommen entsprechen eher der tatsächlichen Produktivitätsentwicklung. Ältere sind nicht zu teuer, ihr Risiko, arbeitslos zu werden, sinkt. Marin ist aber pessimistisch, was die Umsetzung betrifft: „Im Augenblick sehe ich nicht, dass sich das ändert. Wir hängen psychologisch sehr an dieser Verteilung“.

Eine zu gleichmäßige Einkommensverteilung über die Lebensarbeitszeit wünscht sich der Sozialexperte aber auch nicht. Dies sei demotivierend. Zudem würde eine zu flache Gehaltskurve Erfahrungszuwächse (und damit Produktivitätszuwächse) von Arbeitskräften nicht richtig abbilden.

Es gibt zwei Gründe für die im Lebensablauf wachsenden Gehälter; Zum ersten durch wachsendes Gehalt in ein und derselben Position, zum anderen der Aufstieg in höhere Positionen.

Bei Arbeitern, Angestellten und Beamten verlaufen die Gehaltskurven recht unterschiedlich: Junge männliche Arbeiter, Angestellte und Beamte verdienen fast gleich viel: Mit brutto 19.364 Euro pro Jahr geht es 20- bis 24-jährigen Angestellten finanziell am schlechtesten, Arbeiter in dieser Altersgruppe kommen laut Statistik Austria auf 20.023 Euro, Beamte auf 22.793 Euro.

Mit zunehmendem Alter entwickeln sich die Einkommen recht unterschiedlich. Die Lohnkurve der männlichen Arbeiter steigt nur sehr langsam, die Altersgruppe der 55- bis 59-jährigen erreicht ein Einkommen von 25.393 Euro. Die Einkommenskurve männlicher Angestellter steigt zuerst hingegen recht rasch, die Angestellten-Einkommen überholen sowohl Arbeiter als auch Beamte, mit zunehmenden Alter flacht die Kurve aber wieder ab. In der höchsten Altersgruppe erhalten Beamte 45.330 Euro pro Jahr. Die Einkommen der männlichen Beamten steigen langsamer als jene der Angestellten, ihre Gehaltskurve flacht aber nicht ab, sodass sie die Angestellten wieder überholen. In der höchsten Altersgruppe kommen sie auf 49.376 Euro. (Die unten dargestellte Grafik zeigt hingegen die durchschnittlichen Einkommen beider Geschlechter.)

Frauen sind deutlich schlechter gestellt: Die Einstiegsgehälter von Arbeiterinnen sind geringer, ihre Lohnkurven fallen, bei Angestellten ist die Steigung flacher als bei ihren männlichen Kollegen. Lediglich bei weiblichen Beamten unterscheidet sich die Gehaltsentwicklung nicht von jener der Männer. Weiters fällt auf: Arbeiter mit geringer Qualifikation müssen in ihrem Leben mit sinkenden Einkommen rechnen. Hier spielen Erfahrungszuwächse eine untergeordnete Rolle.

Eine Abflachung der Gehaltskurven gilt zumindest in manchen Branchen aus rechtlichen Gründen als wahrscheinlich (siehe nebenstehenden Artikel).